

«Jetzt müssen wir die Rüstungsausgaben erhöhen»

BERN. EU-Botschafter Petros Mavromichalis über die Stellung Europas in der Welt und die Ukraine-Invasion.



«Freiheit hat keinen Preis», sagt Petros Mavromichalis. 20MIN

Letzte Woche schlugen Raketen in Polen ein. Wie reagierten Sie? Es ist tragisch, dass zwei Menschen gestorben sind. Aber man hat schnell gesehen, dass es kein gezielter Angriff war. Daher habe ich nicht gedacht, dass der Dritte Weltkrieg ausbricht. **Haben Sie Sorge vor einem Flächenbrand in der Region?** Dieser Krieg ist eine Zeitenwende. Nach dem Fall der Berliner Mauer glaubten wir an eine friedliche Welt. Wir haben in Europa unsere Rüstungs-

ausgaben gesenkt. Jetzt müssen wir sie wieder erhöhen, um auf alle diese Gefahren auch

reagieren zu können. **Als Partner bleiben nur noch die USA. Wird Europa auf der**

Welt unbedeutender? Das glaube ich nicht. Die USA waren schon in der Vergangenheit unser wichtigster Partner. **Die Energiekrise trifft Europa besonders stark.** Wir haben Schritte unternommen, die Abhängigkeit von russischen Energiequellen zu senken. Wir waren vor sechs Monaten zu 40 Prozent von russischem Gas abhängig, jetzt sind es nur noch sieben Prozent. Das ist bemerkenswert. **Die Gaspreise sind dafür stark gestiegen.** Freiheit hat keinen Preis. Wir bezahlen etwas mehr und müssen uns im Winter vielleicht etwas wärmer kleiden. In der Ukraine dagegen sterben Menschen. **Bei der kritischen Infrastruktur ist Europa bereits von Chi-**

Europa Forum in Luzern

LUZERN. EU-Botschafter Petros Mavromichalis ist Mitglied des Lenkungsausschusses des Europa Forums. Dieses ist eine politisch neutrale Dialogplattform, die sich für eine zukunftsfähige Schweiz und Europa sowie geregelte Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU einsetzt. Wie es um das Verhältnis Schweiz-EU zu Zeiten des Krieges bestellt ist, diskutiert das Forum an seinem Annual Meeting am 23. und 24. November in Luzern, wo unter anderem Bundesrätin Simonetta Sommaruga auftritt. Präsiert wird das Europa Forum von Marcel Stalder, Group CEO bei Chain IQ. Dem Lenkungsausschuss sitzen alt Bundesrätin Doris Leuthard und der ehemalige deutsche Vize-Kanzler Sigmar Gabriel vor. DAW

na abhängig. Ein Beispiel ist der Hafen von Piräus. Macht sich Europa erpressbar?

Der Verkauf wurde vor mehreren Jahren beschlossen. Heute wäre man wohl etwas vorsichtiger. Aber damals gab es für Piräus auch keine anderen Investoren. Jetzt ändert sich unsere Politik und wir schauen genauer hin. Aber wir wollen China nicht ausschliessen. Wir dürfen bloss nicht zu sehr von einer Grossmacht abhängig werden. **Dann ist die Minderheitsbeteiligung, die China am Hamburger Hafen kaufen will, kein Problem?** Ich bin sicher, dass die deutsche Regierung das vorsichtig geprüft hat. **Was können Europa und die Schweiz für den Frieden tun? Putin an den Verhandlungstisch bringen?** Meine Hoffnung ist, dass die Ukraine den Krieg gewinnt. Russland muss verstehen, dass die Ukrainer nicht unter Besatzung leben wollen. Je schneller es sich zurückzieht, desto schneller herrscht Frieden und Stabilität in Europa. DANIEL WALDMEIER



Der Botschafter der EU in der Schweiz, Petros Mavromichalis, im Interview mit Daniel Waldmeier von 20 Minuten. 20MIN

«Es sind keine Nadelstiche gegen die Schweiz»

Vor gut einem Jahr ist der EU-Rahmenvertrag gescheitert. Herr Mavromichalis, ist der Ärger in Brüssel vererbt? Ich würde nicht von Ärger sprechen. Aber von Unverständnis. Es war unser grösstes und wichtigstes gemeinsames Pro-

jekt. Der Abbruch hat unsere Beziehung verschlechtert. **Die Schweiz ist beim Forschungsprogramm Horizon nicht mehr erwünscht: Führt die EU einen Kleinkrieg gegen die Schweiz?** Nein. Es sind auch keine Nadelstiche. Es geht darum, dass die

EU erst dann wieder in den bilateralen Weg mit der Schweiz investieren will, wenn es eine klare Perspektive für die Lösung der institutionellen Fragen gibt. Das Herauspicke von attraktiven Bereichen, volle Teilnahme bei der Forschung, aber nur selektive Einhaltung

der Regeln bei der Personenfreizügigkeit – das wollen wir nicht mehr. **Angesichts des Krieges in Europa: Müssen die Schweiz und die EU den Streit nicht begraben und etwa ein Stromabkommen abschliessen?** Sicher müsste man das. Ver-

handlungen für ein Stromabkommen haben ja vor 15 Jahren begonnen. Nur braucht es für eine Teilnahme am EU-Strommarkt die Lösung der institutionellen Fragen. Jetzt versuchen wir ja, neue Verhandlungen für ein Vertragspaket aufzugleisen. DAW

Chalet statt Wohnung – hier können Verkäufer tauschen



Donald Trump kandidiert.

Trump hat kein Interesse an Twitter-Account

SAN FRANCISCO. Seit Januar ist der Twitter-Account von Donald Trump gesperrt. Der neue Twitter-Besitzer Elon Musk ändert das, doch offensichtlich hat Trump derzeit wenig Ambitionen auf eine Rückkehr.

Trump hat auf die Entscheidung von Twitter-Eigentümer, er könne zu dem Kurznachrichtendienst zurückkehren, ablehnend reagiert. Trump sagte in einer Stellungnahme, er habe kein Interesse daran. «Ich sehe keinen Grund dafür», sagte der ehemalige Präsident per Video.

Er teilte zudem mit, er werde bei seiner neuen Plattform Truth Social bleiben, der von seinem Start-up Trump Media & Technology Group (TMTG) entwickelten App, die seiner Meinung nach eine bessere Benutzerbindung als Twitter habe und «phänomenal gut» laufe. Trump, der am Dienstag eine Wiederkandidatur für die Präsidentschaftswahlen 2024 angekündigt hatte, lobte Musk.

Er habe ihn immer gemocht, so der Ex-Präsident. «Er ist ein Charakter und ich mag Charaktere.» Trumps Urteil über Twitter ist weniger wohlwollend. Twitter leide unter Bots und gefälschten Konten, so der Ex-Präsident. Die Probleme, mit denen die Plattform konfrontiert sei, seien «unglaublich».

Trump's Twitter-Account, der vor der Sperrung über 88 Millionen Follower hatte, begann unterdessen bereits wieder Follower zu sammeln. Gestern hatte er schon 72 Millionen Follower. DPA

STEINHAUSEN. Hoyou kämpft per Matching-System für Haus- und Wohnungsbesitzer gegen den ausgetrockneten Wohnungsmarkt.



Die Tauschplattform Hoyou vermittelt Immobilien. 20MIN/KARINA ROMER

Die hohe Zuwanderung und der Rückgang bei Neubauten machen die Wohnungs- und Haussuche immer schwieriger. Abhilfe schaffen will die Firma Hoyou mit der nach eigenen Angaben ersten Immobilien-tausch-Plattform. Wer genug von seiner Stadtwohnung hat, kann sie auf der Website des Start-ups aus dem Kanton Zug etwa gegen ein Haus, ein Bergchalet oder ein Loft eintauschen.

Und geht das? Dafür braucht es ein Like von beiden Seiten für die Objekte. Bei einem Match

gibt es Besichtigungstermine, wie Hoyou-Gründerin Christine Hegglin zu 20 Minuten sagt: «Es ist wie beim normalen Immobilienverkauf. Mit der Plattform wollen wir einfach die sich suchenden Bedürfnisse zusammenbringen.» Als Immobilienvermittlerin habe sie oft erlebt,

das viele Leute ihre Häuser und Wohnungen zwar gern verkaufen würden. Sie warteten mit dem Verkauf aber ab, bis sie eine Alternative fänden. «Wenn aber alle warten, tut sich nichts. Das Resultat ist ein ausgetrockneter Markt.»

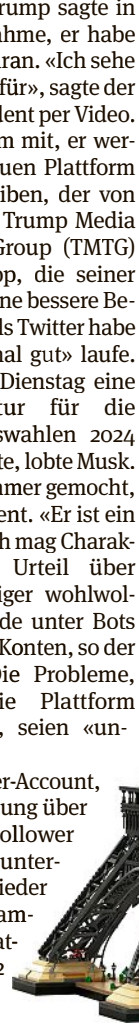
Derzeit ist das Angebot kos-

tenlos, ab 2023 soll es Abo-Modelle geben. Das günstigste Abo gibt's ab 19,90 Franken pro Monat. Bereits wenige Wochen nach dem Start habe es an die hundert Objekte zur Auswahl und auch schon sieben Tausche gegeben. Bald soll auch der Tausch von Mietwohnungen und -häusern möglich sein.

Michel Benedetti von der Immobilienberatungsfirma lazi findet die Idee interessant, wie er zu 20 Minuten sagt. Er begrüsse jedes Unternehmertum im Immobilienbereich. Derzeit gebe es sicher einige Immobilienbesitzer, die einen Wechsel der Wohnsituation in Betracht zögen. «Allerdings braucht es für den Erfolg viele Objekte im Angebot beziehungsweise viele Interessenten, damit auch Matches möglich sind», so Benedetti.

FABIAN PÖSCHL

Jetzt kommt der Eiffelturm für Papa



PARIS. Es gibt Dinge, die muss man einfach haben. Dazu gehört zweifellos auch der neue Lego-Eiffelturm. Mit seinen 149 cm Höhe und 57 cm Breite ist er (räumlich gesehen) das mit Abstand grösste Set, das Lego je auf den Markt gebracht hat. Es braucht sehr viel Geduld und Fingerspitzengefühl, um die 10000 Teile so zusammenzubauen, dass es am Ende wirklich aussieht wie das bekannte Liebeswahrzeichen von Paris. Lego empfiehlt es Menschen mit Spieltrieb ab 18 Jahren!

Wer also seinen Partner, Vater, Bruder, Neffen oder auch die Mama oder die Schwester verzaubern will, holt sich diesen Bausatz, der ab dem 25. November in den Geschäften sein soll. Noch ein Wort zum Preis: Nehmen sie grosse Scheine mit. 20M/FOTO: LEGO

ANZEIGE

HABE ICH NEURODERMITIS?

GUTSCHEIN derma2go

Für eine kostenlose Online-Beratung bei einem Dermatologen von derma2go vom 16. - 27.11.2022

Mit freundlicher Unterstützung von **sanofi**